Zugestellt durch Post.at

theodul blettle 40

Winter 2022/23

Pfarrverband
Kleinwalsertal
Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

VOR-Wort

Liebe Kleinwalsertalerinnen und liebe Kleinwalsertaler! Liebe Gäste in unserem Tal!

In einem Nebensatz nur, fast wie beiläufig, nennt der Evangelist Lukas die Begründung, warum ihr neugeborenes Kind in eine Krippe gelegt wird. Trotz intensiver Suche und trotz großem Bemühen von Seiten der jungen Eltern, so kennen wir es zumindest aus Krippenspielen und den Stücken zur Herbergssuche, gab es für sie keinen Platz.

Die Herberge ist ausgebucht – in touristischen Gebieten ist das eine überaus gute Nachricht. Das Haus ist voll, die Zimmer sind belegt. Die Gastwirte in Betlehem freuen sich über eine ausgezeichnete Auslastung. Es ist ein großes Wort, wenn wir im Evangelium hören, dass vom „ganzen Erdkreis" die Menschen in Steuerlisten einzutragen sind. Von der großen weiten Welt her wird der Blick, wie in einem Brennglas, aus das winzige Betlehem und selbst dort noch ganz an den Rand, irgendwo zu einer Krippe hingelenkt. Lukas inszeniert die Geburt des göttlichen Kindes als Weltereignis. Aller Augen – weltweit – blicken an Betlehem vorbei zu einer Krippe (vielleicht ein Futtertrog), die nach alter Tradition auf den Hirtenfeldern, irgendwo in einem Erdloch gestanden haben könnte.

„Wenn ich gewusst hätte, dass das, entgegen allem Anschein, so berühmte Gäste sind, wahrlich ist hätte sie nicht weitergeschickt oder gar fortgejagt", wird sich der eine oder andere Herbergsbesitzer gedacht haben. Das wäre doch eine Werbung auf Generationen hinaus gewesen, wenn genau hier, bei mir, das Christkind geboren worden wäre. Aber eben: wenn alles ausgebucht ist, dann gibt es keinen Platz mehr.

Nicht nur die Häuser, so erlebe ich es oft in Gesprächen und Begegnungen, auch Menschen sind wie ausgebucht, voll, nichts hat mehr Platz. Ich kenne diese Situation im pfarrlichen Alltag und manchmal auch bei mir selber, dass nichts mehr geht und alles zu viel wird. Jede Anfrage, jeder neue Gedanke, jeder Vorschlag, Gewohntes, das bisher gemacht wurde, jede Idee, die schön wäre fürs Umsetzen, jede Begegnung – im Grunde genommen ist alles „übrig", zu viel, muss ausgelassen, abgesagt oder vom biblischen Bild her „weitergeschickt" werden. Ich will all das nicht mehr im Blick haben. Wenn ich es nicht mehr sehe, existiert es, zumindest für mich, nicht mehr.

Das Neue, das Schöne, das Überwältigende bleibt aber nicht aus, es wird an einem anderen Ort geboren. Abseits des Trubels. Dort, wo es genügend Platz gibt; Freiraum würden wir heute sagen. Andere sehen den Stern, der in dunkler Nacht aufleuchtet. Andere hören den Gesang der Engel, der vom Frieden und vom offenen Himmel singt. Andere hören die Hoffnungsbotschaft. Andere werden vom hellen Licht umstrahlt. Andere werden aktiv, weil dieses Neue sie fasziniert. Andere. … Und wir?

Wo sehe ich mich in dieser Geschichte? Was betrifft mich von dieser Geschichte her? Was bedeutet Weihnachten – heuer – für mich? Wo gibt es für mich diesen „anderen Ort", an dem das Neue Platz bekommt und geboren werden kann?

Von Herzen wünsche ich uns allen ein gesegnetes Fest der Menschwerdung. Edwin M. pfr.

Der neue evang. Pfarrer stellt sich vor

Hallo! Ich bin der Neue, David Metzger. Ab dem 15. 11. 2022 bin ich als Pfarrer im Kleinwalsertal auf der Stelle Oberstdorf IV tätig. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen. Daneben gibt es eine Vielfalt an Aufgaben im Gemeindedienst (Stellenanteil 0,5) und in der Tourismusarbeit (0,5).

Für mich ist es bei der Arbeit wichtig, kein Einzelkämpfer zu bleiben. Gemeinde ist ein Ort von Menschen für Menschen. Manche sind dabei regelmäßig dabei, andere zeitlich begrenzt. So verbinden sich für mich auch die beiden Arbeitsbereiche vor Ort.

Gerne mache ich mich mit Ihnen inmitten einer wunderbaren Bergwelt auf die Suche nach dem Schöpfer, der hinter all dem steht. Im Psalm 121,1 heißt es dazu: Schaue ich auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Zu meiner Person: Geboren bin ich 1985 in Nürnberg. Nach dem Abitur ging es für mich für ein freiwilliges soziales Jahr zum CVJM Baden ins „Lebenshaus“. Mein Studium der Theologie erfolgte an der FAU Erlangen. Im Vikariat bis Februar 2018 lernte ich die praktische Arbeit als Pfarrer in Weißenhorn kennen. Hierauf sammelte ich in den nächsten fünf Monaten weitere Erfahrungen in der erlebnispädagogischen Arbeit bei GFE|erlebnistage im bayerischen Wald. Danach besetzte ich die zweite Pfarrstelle in der Gesamtkirchengemeinde Schwabmünchen.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und Musik. Ich habe schon viele Sportarten ausprobiert, derzeit bin ich gerne in den Bergen wandern. Musikalisch lockt gerade die Gitarre und der Gesang.

Ansonsten fragen Sie einfach bei einem schwarzen Tee oder Kaffee.

Nun freue ich mich im Kleinwalsertal anzukommen und Ihnen bei einer Veranstaltung, im Berg oder auf der Straße zu begegnen.

Gottes Segen, David Metzger, Pfarrer

Von Weihnachtssternen und anderen Lichtern

„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg“, so schreibt Alfred Zoller in seinem gleichnamigen Lied. Da tut sich mir sofort ein Bild der Szene auf: Im Stall stehen geschnitzte Figuren aus Holz um die Krippe. Über dem Dach steckt ein kleiner Stern und senkt sein Licht über Maria und Josef mit ihrem Jesuskind. Vor der Krippe kommen am 6. Januar die drei heiligen Könige dazu. Der Stern hat sie hergeführt und sie finden in dem Kind der Krippe einen neuen König (Mt 2).

Für mich passt diese Geschichte schon in die Adventszeit. Auch wenn das Ziel der 24.12. ist und die Ankunft der Weisen am 6. Januar, so taucht der Stern schon vorher auf und bringt die Männer her.

Gehen wir den Weg des Sternes im Lied einmal mit: Die Weisen, heute würden wir Astronomen sagen, gehen ihrer Arbeit nach. Sie beobachten Sternenkonstellationen am Nachthimmel. Da taucht ein neuer Stern auf. Nach eingehender Beratung kommen sie zu dem Schluss: Der Stern weißt auf etwas Großes hin. Sie sind neugierig. Und als sich der Stern in Bewegung setzt packen sie ihre Sachen und machen sich auf – dem Stern nach.

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, für uns zum Kind!

Der Advent lädt ein, uns auf Weihnachten vorzubereiten. Ein munteres Treiben füllt den Alltag. Daneben sind die Häuser mit Lichtern geschmückt. Und hier und da gelingt es, dass der Stern auch meinen Alltag durchbricht und ich mich innerlich aufmache um zu fragen: Was es bedeutet Weihnachten für mich?

Die Weisen bei Matthäus sind wohl einige Zeit unterwegs. Sie kommen aus dem Osten, also dem Morgenland. Die Dreizahl erschließt sich aus der Anzahl der Geschenke. Mehr wissen wir nicht über sie. Aber wir wissen, sie sind unterwegs. Sonst wären sie nie an der Krippe angekommen.

Auch ich gehe in der Advents- und Weihnachtszeit viele Wege. Weite und kurze, bequeme und schwierige oder mal in Hektik und in Ruhe. Wie empfinde ich diese Wege? ,

2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du steh'n
und lässt uns alle das Wunder hier seh'n,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

Dann ist Weihnachten, die heilige Nacht. Jesus wird geboren – Im kleinen Bethlehem wird Gott Mensch. Nur Maria, Josef und Jesus. Dann kommen noch ein paar Hirten der Umgebung zu Gast. Das Wunder mit dem Engel lockte sie her: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. (Lk 2,10b-11). Die Hirten fanden den Heiland, das Wunder: Jesus in der Krippe.

Bin ich heute noch offen für solche Unterbrechungen des Alltags? Entdecke ich Gottes Wunder an Weihnachten?

So oft haben wir Advent gefeiert, die Lieder gesungen und die Weihnachtsgeschichte gehört. Wir sehen die Zeichen, den Weihnachtsschmuck und die Sterne, doch erkennen oft nicht die Bedeutung dahinter. Gott selbst kommt für mich in diese Welt! Ein Wunder!

3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

Die drei Waisen sind in Bethlehem am Stall angekommen. Sie erkennen in dem Kind das Wunder, zu dem sie der Stern geführt hat. Sie verweilen einen Moment. Halten inne.

Wo kehre ich ein und verweile vor Gott? In der Kirche, vor der Krippe in meinem Wohnzimmer?

Nur einen Moment, dann geht es wieder zurück. Die Heimat und der Alltag ruft.

4. Stern über Bethlehem, kehr'n wir zurück,
steht noch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus.

Was nehme ich mit aus dieser Reise und der Begegnung mit dem Kind in der Krippe? Zieht das Wunder von Weihnachten auch bei mir Kreise?

Gott kommt in die Welt und lädt ein, dazu zu kommen. Egal woher, egal was war. Jesus in der Krippe verbindet alle Menschen. Daran erinnere ich mich, wenn der Stern über meiner Krippenszene steht und in meinen Alltag hinein leuchtet. Der Stern sagt: Gott ist da! Gesegnete Weihnachten!

In ökumenischer Verbundenheit, David Metzger, evang. Pfarrer

Zur Person: Seit dem 15.11. bin ich der neue evang. Pfarrer im Kleinwalsertal an der Kreuzkirche in Hirschegg. Nach meinen ersten vier Dienstjahren in der Pfarrei Schwabmünchen darf ich nun im hier Tal neuen Aufgaben übernehmen. Ich freue mich auf eine ökumenische Zusammenarbeit trotz und gerade wegen aller Unterschiede, denn uns eint der Glaube an das Kind in der Krippe. David Metzger, ev. Pfarrer

Ja is' denn heut scho' Weihnachten?

Gedanken zur Advent- und Weihnachtszeit von Pastoralassistent Stefan Lochschmidt

Liebe Walserinnen und Walser!

Ja is' denn heut scho' Weihnachten! – Franz Beckenbauers Kultspruch, der ursprünglich ein Werbeslogan eines ehemaligen Mobilfunkanbieters war, ist heute noch allgegenwärtig und auch mühelos auf den Vorweihnachtsstress umzumünzen. Welche Geschenke kaufe ich und wann gehe ich shoppen? Welche Weihnachtsmärkte gibt es? Wen von meinen Freunden und meiner Familie muss ich noch besuchen?

Aber worum geht es wirklich? Gottes Sohn kommt als Kind zur Welt. In Armut, in einem Stall, einer von uns. Das ist wichtig, dass Gottes Sohn auf Erden in unsere Mitte geboren wurde. Nicht die Heiligen Drei Könige – Sterndeuter aus fernen Ländern – oder ein anderer Herrscher hat Jesus zuerst besucht, es waren einfache Hirten aus der Gegend, die das Wunder als erste bestaunen durften. Wäre Jesus in einem Palast zur Welt gekommen, er wäre nicht der König der Herzen geworden, wie es im Volksschulunterricht oftmals so schön heißt.

Gottes Sohn kam für die gesamte Menschheit zur Welt und wenn wir in den Evangelien später über den 30-jährigen Jesus lesen, zieht es sich wie ein roter Faden durch: Jesus schaut zuerst auf die Kranken, Armen, Ausgegrenzten und Sünder und er kümmert sich um sie. Das war der geistlichen Obrigkeit immer ein Dorn im Auge, sie wollten Jesus natürlich für sich vereinnahmen. Bibelwissenschaftlich ist offensichtlich, dass Jesus beruflich Schriftgelehrter war – ein Rabbi, der sein „Handwerk" versteht, großes Auftreten hat und durch seine großartige Eloquenz auffällt.

Vielleicht sollten wir alle die Adventzeit als eine Zeit der Vorbereitung, ja eine Zeit des Ankommens, nutzen. In der Kirche nennen wir die Adventszeit oftmals eine besinnliche Zeit. Das ist aber im Vorweihnachtsstress kaum spürbar. Die Vorweihnachtszeit und dann das große Fest ist durch viele Traditionen geprägt. Trotz des Stresses nehmen sich sehr viele Menschen die Zeit dafür.

Adventskranz, Krippe, Christbaum und Adventsmärkte sind allgegenwärtig und auch in unserem Tal gehören diese Traditionen dazu. Die Feuerwehrjugend verteilt das Friedenslicht aus Bethlehem, es gibt am Fest der unschuldigen Kinder nach dem Gottesdienst mit Kindersegnung ein Bratapfelessen und die Sternsinger ziehen nach Neujahr durchs Tal und bringen Gottes guten Segen in die Häuser.

Am Heiligabend kenne ich es nicht anderes, der Ablauf des Abends ist immer gleich. Das ist wichtig und es würde nicht passen, wenn von diesem strengen Protokoll abgewichen wird. Bei meiner Familie in Neugablonz hat das schon etwas

vom Prozedere des Buckingham Palastes gehabt, ohne diesen genauen Ablauf wäre das Fest nicht komplett gewesen. Erst trafen wir bei Oma und Opa ein, es gab Erbsensuppe (mit dem Aberglauben, dass die Anzahl der gegessenen Erbsen dem zusätzlichen Geld im nächsten Jahr entspricht. Davon war ich bereits als Kind nicht überzeugt und ehrlich gesagt mag ich auch noch immer keine „Erbs-Sünde“) und danach Backfisch mit Kartoffelsalat. Während wir beim Abwasch halfen, schlich sich Oma heimlich ins Wohnzimmer und läutete – das Christkind war bereits da. Es wurden Geschenke ausgepackt, es wurde geratscht, gelacht und ein gutes Tröpferl getrunken. Danach gingen wir einen Stock tiefer in unser Wohnzimmer und der zweite Teil der Bescherung folgte. Um 22.30 Uhr besuchten wir dann die Christmette in der Herz-Jesu-Kirche. Als Jugendlicher trafen wir uns nach der Messe immer noch bei Freunden, um auf das Jesuskindlein anzustoßen.

Ich wünsche euch / Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer / Ihr Stefan Lochschmidt

Krippe im Leidtobel

Die Krippe im Leidtobel wurde Anfang der 90-er Jahre von der Frauenrunde Hirschegg gebastelt. Jeder brachte die Stoffreste von zu Hause mit und hat eine Figur übernommen. Im Pfarrheim in Hirschegg haben wir phantasievoll gemeinsam unser Bestes gegeben, es hat sehr viel Freude gemacht.

Seppl Kessler (Bürgermeister Wäldele) hat den Stall dazu geschreinert. Wir wollten die Krippe immer schon im Advent aufstellen, damit wir sie in der ruhigen Vorweihnachtszeit auch betrachten durften. Pfarrer Josef Walter erlaubte uns das nur ohne Jesuskind, damit das Ankommen des Christkinds auch am richtigen Tag gefeiert wurde. Am Heiligen Abend wurde dann das Jesuskind in die Krippe gelegt, und erfreut jedes Jahr seine Betrtachter.

Edith Dietrich

Interview mit Pastoralassistent Stefan Lochschmidt

Stefan Lochschmidt ist seit 1. September 2022 Pastoralassistent im Pfarrverband Kleinwalsertal. Stefan ist 37 Jahre jung und ledig. Stefan wurde durch eine Stellenanzeige der Diözese Feldkirch auf das Kleinwalsertal aufmerksam und hat sich daraufhin um die Stelle beworben.

Stefan, wie hast du dich eingelebt und wie war der erste Eindruck vom Pfarrverband Kleinwalsertal?

Nachdem der Umzug in das Kleinwalsertal in kürzester Zeit und eher chaotisch erfolgt ist, habe ich mich nun privat schon eingelebt. Nur beruflich sind wir mit dem Büro noch nicht ganz fertig, es wird derzeit im Mesnerhaus in Hirschegg noch renoviert.

Überrascht bin ich über den Namen des Pfarrverbandes Kleinwalsertal. Ich kenne es in Österreich nicht, dass hier der Name einer Region angegeben ist und nicht eines Ortes.

Warum bist du Pastoralassistent geworden?

Durch die klassische Ministranten-Karriere. Später als Steuerfachangestellter stellte ich mir die Frage, ob ich diese Arbeit bis zu meiner Pensionierung verrichten möchte. Die Arbeit der Pastoralassistentinnen in meinem Heimatort machte Eindruck auf mich und so wurde ich nach einigen Jahren der Überlegung selbst Pastoralassistent.

Was sind deine Stärken und Schwächen?

Ich habe einen guten Draht zu Kindern und Jugendlichen, ich glaube, dass ich sehr guten Überblick in einer Pfarrei behalten kann und ich besitze eine gute Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen

Leider bin ich eher der Nachtarbeiter und kein Morgenmensch. Ich singe dreistimmig: Laut, falsch und mit Begeisterung.

Wie motivierst du dich?

Zu 90 % bin ich stets sehr motiviert und gehe freudig ans Werk. Bei den übrigen 10 % können mir Schicksalsschläge oder Notlagen anderer nahe gehen.

Warst du immer schon gläubig oder hat es einen besonderen Anlass gegeben?

Der Glaube wurde mir von meiner Familie mitgegeben, vor allem war die Oma prägende Kraft.

Was sind deine Hobbys?

Fotografie, Kulinarik und (Heim-) Kino. Ich war mit Begeisterung aktives Mitglied des Trachtentanzvereines HV d' Seeburga in Seekirchen.

Dein Steckenpferd ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Welche Erfahrungen hast du mit den Jugendlichen des Tales schon?

Außerhalb der Schule habe ich noch nicht so viel Erfahrungen gemacht. In Bezug auf die künftige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sollen sich diese wohl fühlen und mit Spiel und Spaß über den Glauben erfahren können.

Wie wichtig ist dir die Ökumene?

Sehr wichtig! In der Osternacht in meiner Heimat wurde das Osterfeuer immer ökumenisch gestaltet. In der Stellenausschreibung war die Ökumene Voraussetzung. Ich bin schon gespannt auf den evangelischen Pfarrer David Metzger, der ab 15. 11. 2022 die Stelle im Kleinwalsertal antritt.

Wie wichtig ist dir die Tradition der Walser in Verbindung mit der Kirche?

Die ist mir sehr wichtig! Ich mag Tradition und Brauchtum sehr und bin schon gespannt auf die Traditionen der Walser.

Wo siehst du die Kirche in 10 Jahren?

Sie hat sicherlich einiges zu bieten. Schade ist heutzutage, dass Medien und Teile der Gesellschaft auf die negativen Seiten der Kirche eingeschossen sind. Die vielen guten Dinge, die meist im Kleinen geschehen, können so gar nicht gesehen werden.

Die Menschen sollen sich ruhig in die Kirche trauen, sie können diese gerne als einen Platz zum „Akku aufladen" hernehmen, eine Kerze anzuzünden, oder einfach für einen Moment zur Ruhe kommen können.

Wir sind, denke ich, schon in einer sehr gläubigen aber auch in einer schnelllebigen Zeit. Die Kirche am Heimatort wird oft von den jungen Leuten wegen Wegzug verlassen. Die Menschen sind auf der Suche nach Gott. Man muss ihnen dazu Möglichkeiten geben, ihn auch zu finden.

Was möchtest du dem Pfarrverband Kleinwalsertal mit auf den Weg geben?

Ich freue mich auf viele neue Freundschaften und Bekanntschaften hier im Kleinwalsertal. Und bin gespannt, was wir zusammen alles Gutes auf die Beine stellen können.

Stefan, vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Florian Felder.

Kein Platz in der Herberge

Nervös, abgehetzt, gestresst, ausgelastet
durch Arbeiten, Verpflichtungen.
Mein adventlicher Terminkalender ist voll.

Du fragst, ob ich Platz habe für dich?
Du willst bei mir wohnen?
Warum ausgerechnet bei mir?

Tut mir leid, Jesus,
aber im Augenblick ist in meinem Leben
wirklich überhaupt nichts mehr frei.

Du bist nicht sehr anspruchsvoll,
bist es gewohnt, auf Stroh zu schlafen,
brauchst nicht viel Platz?

Nun ja, kurz vor dem Einschlafen
könnte ich in meinem Kopf etwas frei machen für dich.

Du meinst, das reicht?
Damit gibst du dich zufrieden?

Verzeih meine Engherzigkeit!
Lass uns zusammen meinen Tag überprüfen
und endlich alles entfernen,
was sich längst viel zu breit gemacht hat.

Bestimmt ist dann viel mehr Platz für dich da,
als ich dachte.

© Gisela Baltes

Walser Brauchtum

Geburt eines Kindes

Seit etlichen Jahren gab es in der Gemeinde Mittelberg wieder eine Hausgeburt, welche früher selbstverständlich war. Heutzutage kommen die kleinen Bürgerinnen und Bürger des Tales zumeist in Immenstadt oder in Kempten zur Welt. Chronist Siegfried Holzer schrieb folgenden Bericht zur Geburt der älteren Walserinnen und Walser.

Für die kinderliebenden Walser war eine bevorstehende Geburt stets ein erfreuliches Ereignis. Die Eltern und Taufpaten haben vor der Ankunft einer neuen Erdenbürgerin oder eines neuen Erdenbürgers die Namensgebung gewissenhaft beraten und dementsprechend gewürdigt. Götte und Gotta hat man auch sorgfältig ausgewählt, meist kamen Nächstverwandte, aber auch gute Freunde in Betracht. Die Bedeutung von Gotta und Götte war früher vielbedeutender, sie waren nicht nur für die christliche Erziehung des Kindes mitverantwortlich, sondern hatten im Falle des frühen Todes der Eltern eine gewisse Sorgepflicht.

Als vorbereitende Arbeit kam dazu, dass man sich um eine verlässliche Pflegerin umsah, das „Chendsch-Hääß" wurde gewaschen, „d Wiage" oder „dr Chorb" hergerichtet und „ds Taufhääß" gebügelt. Wenn der Ehemann dann zur Hebamme eilte, um sie zur bevorstehenden Geburt zu holen, sagte der Volksmund „er hed d Schprenghoosa a", oder bei der so und so „ischt dr Ofa zäämabrocha". Die älteren Kinder wurden zur Zeit der Geburt ausquartiert und kamen zu einem Bäsle. Der Vater musste die Gesundung der Mutter „uf dr Oberschtuuba – odr i dr Rüschla" abwarten.

War eine Niederkunft glücklich überstanden, galt die erste offizielle Mitteilung den Paten, dann den Großeltern und gelegentlich den befreundeten Nachbarn. Möglichst rasch, wenn möglich sogar noch am Geburtstag, spätestens aber am anderen Tag, holten die Taufpaten das Kind ab und brachten es zur Kirche. Das Gottele trägt das Kind im „Pfulba" (Kissen), der Götte geht links daneben, Vater und Hebamme dahinter und sie sind bei der Taufhandlung auch stets dabei. Der Mesner hat dann die vom Gottele mitgebrachte Kerze (früher war es ein weißer Rödel) angezündet und es kam zum Taufakt durch den Priester mit Weihwasser, Salz und Chrisam. Danach wurde die Taufe amtlich im Taufbuch unterschrieben und die Beteiligten, einschließlich dem Priester und Mesner, wurden zum Wirtshaus eingeladen, dort war schon ein großes Kissen für den Täufling bereitgestellt. Die Kosten dieser Einkehr hatte der Götte zu tragen.

Anschließend ging die Taufgesellschaft dann heim zur Kindbetterin, wo die Pflegemagd inzwischen den Tisch schon reichlich mit Kaffee und Kuchen gedeckt hatte. Ein alter Aberglaube sagte, dass die Taufschmaustafel vor dem Abendbetläuten aufgehoben werden muss. Taufpate und Taufpatin verabschiedeten sich von der Kindsmutter und legten ihr ein verstecktes Geldgeschenk in den Pfulben (so um etwa 1890 war es ein Wert von ca. 1 bis 2 Gulden). Der Götte steckte der Pflegemagd ebenfalls ein ansehnliches Trinkgeld zu.

Zu dieser Pflegerin muss auch der alte Brauch vom „Huadbürschta" erwähnt werden. „Pfläägmatt odr Pfläägere", welche zur Zeit der Niederkunft den Haushalt übernommen hatte war besonders erfreut, wenn ein Mann kam, der einen Hut hatte. Den nahm sie ihm dann ab, bürstete ihn aus und bekam dafür ganz selbstverständlich ein Trinkgeld. Nach ca. 3 Wochen, wenn die Mutter wieder gesund war, wurde eine „Versammlung" veranstaltet, bestehend aus den Taufpaten und Nächstverwandten. Sie kamen mit Geschenken und wurden dafür standesgemäß bewirtet. Man nannte dies „Wiisa" - also einweisen. Die junge Mutter ging nach etwa drei Wochen erstmals wieder in die Kirche und ließ sich vom Ortspfarrer, meistens vor der Werktagsmesse am Seitenaltar kniend, „uussäägna".

Die Säuglinge kamen dann auch bald vom „Grääble" (Mitte des Elternbettes), auf ein „Lauseckle" (Laubsack) in einer Wiege. Meist ein Vierteljahr lang wurden die Kinder mit 2 bis 2,5 m langen und 15 cm breiten Faschen über den Windeln eingewickelt, d.h. „eegfeeschet". Der „Notsch" (Schnuller), auch „Schwarbenotsch" genannt, bestand aus einem Stück weißen Stoff, in den „Muasschwarbe" (am Boden der Pfanne angebackener Rest des Milchmuses), etwas Zucker und Honig eingebunden wurde. Ein alter Brauch war auch das "Goddahemd". Es wurde von der Patin angefertigt, stand als Taufgeschenk in Sitte und wurde sorgfältig und ehrfürchtig aufbewahrt.

Für die Erstkommunion im zweiten Schuljahr, also so mit sieben Jahren, bekamen die Kinder neben dem Religionsunterricht auch den Beichtunterricht. Ihnen wurden die Sakra-

mente gelehrt und sie lernten, ihre Sünden zu bereuen. Der Tag der Erstkommunion war dann für das Kind, aber auch für die Eltern, Geschwister und Verwandten ein großer Festtag. Der feierliche Einzug in die Kirche wurde von der Musik und dem Priester mit den Ministranten angeleitet, die Kinder hatten oft die Walsertracht an, es war aber nicht unbedingt Vorschrift. Was sehr streng eingehalten wurde war, dass man nüchtern sein musste, das heißt also, wer zur Kommunion ging, durfte an diesem Tag davor keine Speisen zu sich nehmen. Nicht selten kam es vor, dass es den also seit Mitternacht nüchternen „Googa schlächt worda ischt. "

Fürs Nachforschen: Florian Felder

Ein herzliches Vergelt's Gott

Es ist mir ein großes Anliegen, Dir – Dr. Elmar Lingg – in unserem Pfarrblatt einen herzlichen Dank zu sagen. Beeindruckend und großartig waren der Dank und die Wertschätzung, die Dir, Deiner Frau Gabi und Deinem ganzen Team anlässlich Deiner Pensionierung zum Ausdruck gebracht wurden.

Von Deinem vielfältigen Einsatz in unserem Tal und für die Menschen hier möchte ich einen Bereich aus der Sicht von unseren Pfarrgemeinden und von Seiten der Kirche her in besonderer Weise anführen.

Oft habe ich in Trauergesprächen mitbekommen, mit welcher Fürsorge und Aufmerksamkeit Du sterbende Menschen begleitet hast. Und wie viele Angehörige so erleichtert und dankbar waren und gestärkt wurden, dass Du sie auch begleitet und in den Prozess von Trauer und Abschiednehmen mit hineingenommen hast. Für diesen – so kostbaren Dienst – sage ich Dir ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

Edwin M. pfr.

Skulptur „Inklusion"

von Bildhauer Marco Bruckner – ein Geschenk der Gemeinde Mittelberg, der Raiffeisen Holding und des Pfarrverbandes Kleinwalsertal an die Lebenshilfe Kleinwalsertal

Nach der Frage: „Wo soll diese Skulptur" stehen, war klar: im öffentlichen Raum! So bleibt diese Skulptur vor der Pfarrkirche Riezlern am Rand des Dorfparks weiterhin stehen.

Warum? Inklusion ist ein Thema der Gesellschaft – es bedeutet, dass jeder Mensch in die Mitte genommen wird, selbstverständliche gesellschaftliche Teilhabe. Egal ob Menschen aus anderen Kulturen, ohne deutsche Muttersprache, mit Behinderungen, mit LGBTQIA+Hintergrund – ALLE gehören in die bunte, vielfältige Gemeinschaft. Da ist Nächstenliebe gefordert: ist JEDER von uns bereit, Menschen anzunehmen wie sie sind – mit all ihren Stärken? Sind wir bereit zu unterstützen, uns selbst zurückzunehmen, um anderen Teilhabe zu ermöglichen?

Gefordert ist der Mensch: sich inkludieren zu lassen aber auch inkludieren zu wollen und gefordert ist die öffentliche Hand Inklusion zu ermöglichen! Wie oft stoßen wir auf Barrieren? Es beginnt in Bauformen wie Treppen, Gehsteigkanten, fehlen-

Beim Fototermin waren Ramona Gehl, Vera Reinckens, Erich Hanzlovsky und Dominic Gessner von der Lebenshilfe Kleinwalsertal mit dabei; ebenfalls Frau Monika Rief, Frau Helene Fritz, Bürgermeister Andi Haid, Vorstandsvorsitzender Andreas Gapp und Pfarrer Edwin Matt

den Liften und endet bei fehlenden Leitsystemen für Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen oder mangelnder Beschilderung mit Piktogrammen sowie leichter Sprache.

Diese Skulptur „Inklusion“ vor der Kirche in Riezlern / im Dorfpark soll weiterhin ein Impuls sein, darüber nachzudenken: Was kann ich für die Inklusion beitragen? Wie gehe ich auf Menschen zu – wertend oder wertschätzend, gönnerhaft oder unvoreingenommen, falsch oder ehrlich? Wer sich selbst die Frage stellt: “Wie möchte ich, dass mir begegnet wird?“, findet darin vielleicht schon die Antwort, wie Inklusion gelingen könnte.

Monika Rief, Lebenshilfe Kleinwalsertal

Kinderkirche im Pfarrverband

Bereits seit einiger Zeit gibt es die Idee und den Wunsch, Kinder und Familien wieder stärker in die Kirchen einzuladen und kindgerechte Angebote zu schaffen. Auf Initiative aus dem Pfarrgemeinderat haben sich im Herbst fünfzehn Frauen und Männer in einer Gruppe zur Kinderkirche zusammengefunden. Uns allen ist gemeinsam, dass wir selbst als Kinder schöne Erfahrungen in der Kirche sammeln konnten und diese auch der nächsten Generation schenken möchten. Wir wollen Kinder in die Kirchen einladen und ihnen zeigen, dass sie ein willkommener Teil unserer Pfarrgemeinschaft sind.

Die Kinderkirche wird zu verschiedenen Anlässen im Jahreskreis meist am Samstag um 17 Uhr in allen Kirchen im Wechsel stattfinden. Folgende Termine sind bereits fixiert und dürfen im Kalender vermerkt werden:

Samstag, 26. 11., 17.00 Uhr Pfarrkirche Riezlern: Adventfeier mit Adventskranzsegnung und Kinderchor

Samstag, 24. 12., 16.00 Uhr in allen drei Pfarrkirchen: Krippenfeier

Mittwoch, 28. 12., 17.00 Uhr Pfarrkirche Hirschegg: Kindersegnung mit Bratäpfeln

Samstag, 18. 2., 17.00 Uhr Pfarrkirche Mittelberg: Faschingsgottesdienst

Wir freuen uns auf Leben in den Kirchen, Kinderlachen, leuchtende Augen und zahlreiche kleine und große Besucher:innen!

Teresa Berchtold

Kisangara Juu und Mittelberg-Hirschegg

Seit mittlerweile 25 Jahren wird der Kontakt zu den Pfarrgemeinden von Kisangara Juu in Tansania und Mittelberg und Hirschegg gepflegt. Am 1. September 1997 kam Father Novatus Mrighwa aus Tansania zum ersten Mal ins Kleinwalsertal, also genau vor 25 Jahren. Durch Missio (Päpstliche Missionswerke) hat er die Familie Toni und Gerlinde Heim kennen gelernt. Seit diese Zeit kam er fast jedes Jahr ins Kleinwalsertal und war bei der Familie Heim ein gern gesehener Gast. Dabei hat er seinen Urlaub auch immer dazu benutzt, um in den Pfarreien pastorale Aufgaben zu übernehmen.

Die Partnerschaft zwischen Mittelberg/Hirschegg und Kisangara Juu (der Heimatgemeinde von Novatus) wurde 1999 geschlossen. Seit dieser Zeit haben die Pfarrgemeinden Mittelberg/Hirschegg den Schwestern und Brüdern in Kisangara Juu einige Projekte (Hilfe zur Selbsthilfe, Unterstützung beim Kirchenbau) ermöglicht.

Beispiele dafür sind:

Der Kauf einer Maismühle

Die Renovierung der Krankenstation und des Pfarrhauses; ebenso der Aufbau der Außenstation Vuchama Ndambwe (Kashokere)

Die Reparatur des alten Autos für die Pfarre und der Krankenstation

Das neue große Projekt ist der Bau der neuen Kirche in Kisangara Juu - Als Partnergemeinde haben wir ein Glasfenster mit dem Motiv des Heiligsten Herz Jesu (dem auch die Kirche geweiht ist) bereits gespendet. Einen einfachen Hochaltar mit Kreuz und Tabernakel möchten wir gerne noch übernehmen.

In zwei Jahren feiern wir das Jubiläum 25 Jahre Partnerschaft. Wir hoffen und beten, dass die Kirche bis dahin fertig gestellt und eingeweiht werden kann. Es wäre eine Freude für die Pfarrgemeinde Kisangara Juu, wenn einige Leute aus dem Kleinwalsertal zu diesem Festtag nach Tansania reisen könnten.

Wir möchten uns auch im Namen des Bischofs Rogatus Kimaryo von der Diözese Same, des Pfarrers und der ganzen Pfarrgemeinde von Kisangara Juu bei Ihnen allen ganz herzlich für die Freundschaft und die große Hilfe bedanken.

Gerlinde Heim und Novatus Mrighwa, 18. 08. 2022

In unseren Pfarrgemeinden wurden getauft:

in der Pfarre Hirschegg

29. Oktober — Fabio Gunsch, Außerschwende 46, Riezlern (Bruder Klaus Kapelle)

in der Pfarre Mittelberg

15. Oktober — Cilia Haller, Hofstatt 2

21. Oktober — Lina Burlefinger, Rohrweg 20

Aus unseren Pfarrgemeinden sind verstorben:

aus der Pfarrgemeinde Riezlern

30. Juli — August Dorn, Eggstr. 53 (Jg. 1945)

08. September — Ernest Pühringer, Eggstr. 4 (Jg. 1933)

26. Oktober — Rolf Köberle, Bürsteggweg 3 (Jg. 1954)

aus der Pfarrgemeinde Mittelberg

19. September — Gebhard Hilbrand, Bödmerstr. 36 (Jg. 1934)

08. Oktober — Marlene Natter, Bödmerstr. 14a (Jg. 1943)

aus der Pfarrgemeinde Hirschegg

02. August — Heidi Wirz-Sättele, Walserstr. 227 (Jg. 1941)

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:

in der Pfarre Riezlern

19. August — Sabrina Pühringer, geb. Lingg und Dominik Pühringer, Schwandweg 1

in der Pfarre Hirschegg

23. Juli — Anna Ritzel, geb. Kalischek und Markus Ritzel, Kaufering

in der Pfarre Mittelberg

16. September — Lisa-Marie Matt, geb. Winkel und Markus Matt, Beschling

22. Oktober — Simone Calcagnotto und Bernhard Heim, Gemstelweg 8

GOTTESDIENSTE ab 1. Dezember 2022

Pfarrkirche Unsere Liebe Frau in Jerusalem, Riezlern

Eucharistiefeier an Sonntagen – monatlich im Wechsel mit Mittelberg

Samstag 19.00 Uhr in ungeraden Monaten (am 3. Samstag im Monat Wortgottesfeier)

Sonntag 9.00 Uhr in geraden Monaten (am 3. Sonntag im Monat Wortgottesfeier)

Eucharistiefeier am 1. Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr sowie lt. Anschlag

Fatimakapelle Schwende, Riezlern

Eucharistiefeier am 2. Freitag im Monat um 19.00 Uhr

Kapelle Maria Hilf Unterwestegg, Riezlern

Eucharistiefeier am letzten Freitag im Monat um 19.00 Uhr

Pfarrkirche St. Anna, Hirschegg

Eucharistiefeier jeden Sonntag um 10.30 Uhr (am 2. Sonntag im Monat Wortgottesfeier)

Eucharistiefeier am 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr sowie lt. Anschlag

Pfarrkirche St. Jodok, Mittelberg

Eucharistiefeier an Sonntagen – monatlich im Wechsel mit Riezlern

Samstag 19.00 Uhr in geraden Monaten (am 1. Samstag Wortgottesfeier)

Sonntag 09.00 Uhr in ungeraden Monaten (am 1. Sonntag im Monat Wortgottesfeier)

Eucharistiefeier am 3. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr sowie lt. Anschlag

Bergkirche St. Martin, Baad

Eucharistiefeier am 1. Freitag im Monat um 19.00 Uhr

Sternsinger

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

„Sie möchten zu allen Menschen kommen, um ihnen die Botschaft von Weihnachten zu verkünden sowie Friedenswünsche und Segen zu spenden."
Die diesjährige Dreikönigsaktion widmet sich u. a. Menschen, Hirtenvölker, in Marsabit und Samburu bei ihrem Kampf um ein stabiles Leben. Bildung ist die Basis für nachhaltige Entwicklung.
Für Hirtenkinder, die tagsüber auf die Herden aufpassen, wurden Abendschulen eingerichtet. Junge Männer rückt neben der Alphabetisierung auch thematisch die Friedenssicherung in den Fokus.
Nach einer erfolgreichen Sternsingeraktion 2022 freuen wir uns auf die Sternsinger in **Riezlern und Mittelberg am 4. und 5. Januar 2023 sowie in Hirschegg vom 3. bis 5. Januar 2023.**

Mediathek Bücherei Mittelberg

Bilderbücher zum Vorlesen
„Das Vorlesen von Geschichten ermöglicht Kindern den Zugang zu Büchern und nimmt in ihrer Sprachentwicklung eine besondere Bedeutung ein. Der Wortschatz wird erweitert, die Struktur von Sprache spielerisch erlernt. Zudem werden Fantasie, Konzentration und soziale Kompetenz gefördert. Durch das „Sich-Zeit-Nehmen" entsteht Nähe und die persönliche Bindung zu den Vorlesenden wird gefördert.
Auch für den Prozess des Lesenlernens ist das Vorlesen Gold wert. Es ist die Grundlage für eine gute Lesekompetenz und schafft eine positive Verbindung zu Büchern und Sprache.
Vorlesen ist eben ein ganz besonderer Schatz. Dabei nimmt das Bilderbuch einen speziellen Stellenwert ein. Es kann in unterschiedlichen Altersstufen eingesetzt und auf verschiedene Arten genutzt werden: zum Vorlesen, zum Benennen oder zum freien Erzählen. Der dialogische Charakter beim gemeinsamen Betrachten ermöglicht soziales Lernen. Die Vielfalt von Bilderbüchern und deren Bild- und Erzählsprache ist enorm. Zu fast jedem Thema findet sich eine Geschichte. Und auch die alters- und kindgerechte Auswahl je nach Entwicklungsstufe ist möglich."
In der Mittelberger Mediathek finden Sie für Ihre Kinder eine reichhaltige Auswahl an Bilderbüchern und Vorlesegeschichten, Neuheiten und Klassikern. Monatlich erwarten sie Neuheiten des Buchmarktes..
„Zitiert aus Büchereiperspektiven 2022" Wiltrud Hilbrand

Weltladen – Produkte mit FAIRantwortung

Das Fachgeschäft für Fairen Handel mit viele Produkten.
"Gerecht handeln - sinnvoll kaufen" lautet das Motto der Weltläden.
Stellen Sie sich vor: Sie flanieren durch Ihren Heimatort. Sie entdecken einen WELTLADEN und in diesem Geschäft finden Sie eine wundervolle Auswahl an UNIKATEN AUS ALLER WELT. Sie schmökern durch das Lebensmittel-Genuss-Sortiment, es werden Ihnen von der WELTLADEN-Mitarbeiterin faircooking-Rezepte vorgeschlagen. Sie kaufen ausgewählte Lebensmittel in einen Bolga-Korb, in den Sie sich gerade fairliebt haben, um Ihrem Vorsatz, mit Freude gesund zu essen, gerecht zu werden und am Abend Ihre Gäste zu fair-wöhnen. Eine Auswahl an feinen Geschenk-Sets haben wir vorbereitet. Gerne packen wir auch individuelle Sets nach Ihren Wünschen oder Anregungen und Bestellungen.
Öffnungszeiten und Kontakt siehe Rückseite Theodulblettle.

Besondere Gottesdienste: Advent – Weihnacht – Dreikönig

Es gilt, die aktuellen Corona-Bestimmungen zu beachten

	Riezlern	**Hirschegg**	**Mittelberg**
Sonntag , 18. 12. **4. Advent**	09.00 Uhr Wort-Gottes-Feier	10.30 Uhr Eucharistiefeier	Sa, 17. 12., 7.00 Uhr, Rorate (Vorabendmesse entfällt)
Samstag, 24. 12. **Hl. Abend**	16.00 Uhr Krippenfeier	16.00 Uhr Krippenfeier 21.00 Uhr Christmette	16.00 Uhr Krippenfeier 23.00 Uhr Christmette
Sonntag, 25. 12. **Heiligtag**	10.30 Uhr Eucharistiefeier		17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in der Kirche in Baad
Montag, 26. 12. **Heilige Familie**			09.00 Uhr Eucharistiefeier
Mittwoch, 28. 12.		17.00 Uhr Kindersegnung mit Einladung zu Bratäpfeln	
Freitag, 30. 12.	19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Untwestegg-Kapelle		
Samstag, 31. 12. **Silvester**	18.00 Uhr Jahresdank-Gottesdienst		
Sonntag, 01. 01. 2023 **Neujahr**		10.30 Uhr Eucharistiefeier	09.00 Uhr Eucharistiefeier
Freitag, 06. 01. 2023 **Fest der hl. Drei Könige**	Do, 05. 10., 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Jahres- gedenken, mitgestaltet von den Soulful Voices	10.30 Uhr Eucharistiefeier	09.00 Uhr Eucharistiefer
Sonntag, 08. 01. 2023 **Taufe Jesu**	Sa, 07. 01., 19.00 Uhr Eucharistiefeier	10.30 Uhr Wort-Gottes-Feier	09.00 Uhr Eucharistiefeier

Veranstaltungen in der Weihnachtszeit 2022

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
So, 27. 11. 2022	14.00 Uhr	**Gottesdienst zum Seniorenadvent**	Pfarrkirche Hirschegg
So, 27. 11. 2022	17.00 Uhr	**Konzert „Wachtet auf!" mit George Nussbaumer –** Keyboard, Gesang, Isabella Fink – Cello, Gesang, Arnold Meusburger – Orgel	Pfarrkirche Riezlern
Mo, 28. 11. 2022	18.00 Uhr	**Musik zur Vorweihnachtszeit** mit den jüngsten Schüler:innen der Musikschule Kleinwalsertal	Pfarrkirche Hirschegg
Sa, 03. 12. 2022	18.30 Uhr	**Adventskonzert** mit dem Musikverein d' Hirschegger, anschließend Hängert am Lagerfeuer beim Dorfplatz	Pfarrkirche Hirschegg
Mi, 07. 12. 2022	07.00 Uhr	**Rorate** mit Jahresgedenken, anschl. Frühstück	Pfarrkirche Riezlern
Fr, 09. 12. 2022	19.00 Uhr	**Konzert der Chorgemeinschaft Kleinwalsertal,** mit Kinderchor und Walser Saitenbläsern	Pfarrkirche Riezlern
So, 11. 12. 2022	10.30 Uhr	**Eucharistiefeier mit Patrozinium Hl. Jodok** und anschl. Feier in der Mesnerstube	Pfarrkirche Mittelberg
Di, 13. 12. 2022	07.00 Uhr	**Rorate** mit Jahresgedenken, anschl. Frühstück	Pfarrkirche Hirschegg
Mi, 14. 12. 2022	16.00 Uhr	**Gemeinsames Singen im Advent** mit Daniela Schwendiger	Kirche in Baad
Sa, 17. 12. 2022	07.00 Uhr	**Rorate** mit anschl. Frühstück	Pfarrkirche Mittelberg
So, 18. 12. 2022	17.00 Uhr	**Macht hoch die Tür –** Festliches Adventskonzert der Trachtenkapelle Riezlern	Pfarrkirche Riezlern
Mo, 26. 12. 2022	17.00 Uhr	**Licht ins Dunkel –** Weihnachtliche Musik	Pfarrkirche Mittelberg
Do, 05. 01. 2023	19.00 Uhr	**Eucharistiefeier, mitgestaltet von den Soulful Voices**	Pfarrkirche Riezlern

Es gilt, die aktuellen Corona-Bestimmungen zu beachten.

Fairteiler Kleinwalsertal

Über ein Drittel aller produzierten Lebensmittel landen in der Tonne. Und dabei werden nicht nur die Lebensmittel an sich weggeworfen, sondern auch Energie, der zeitliche Aufwand und Ressourcen, die z.B. für Anbau, Ernte, Verpackung, Transport und Lagerung notwendig waren, verschwendet. Die Initiative foodsharing möchte dieser Verschwendung entgegenwirken. Seit Juli 2022 geschieht das hier direkt vor Ort.

Foodsaver*innen retten nicht mehr verkäufliche Lebensmittel bei den kooperierenden Betrieben und bringen diese zum Fairteiler (Lebensmittelschrank) am Hinterausgang des Walserhauses gegenüber dem Walsernest. Dieser wird täglich gereinigt und neu befüllt. Auch Privatpersonen können einwandfreie Lebensmittel in den Fairteiler legen z. B. vor Urlaubsreisen, bei Ferienwohnungsabreise, zu große Ernte im Garten . . .

Diese geretteten Lebensmittel stehen JEDEM zur Verfügung. Seit Juli 2022 konnten alleine hier im Kleinwalsertal mehr als 3750 kg Lebensmittel durch den Fairteiler fairteilt und dadurch gerettet werden.

Es sind schon sehr viele Menschen hier im Tal aktiv aber es werden immer neue foodsaver*innen gesucht. Mehr Informationen unter www.foodsharing.de oder direkt bei Martin Fritz, Telefon +43-664/16 33 678

Der Einsatz aller ist ehrenamtlich. Wer unterstützen möchte kann dies auch durch eine Spende tun.

foodsharing Oberallgäu e.V.
Sparkasse Oberallgäu
DE86 7335 0000 0515 7957 48
Paypal: foodsharing-Oberallgäu@mail.de Lilly Jocham

Orgelrestaurierung in Mittelberg

Über ein Jahr hat es gedauert bis die Orgel in Mittelberg endlich wieder spielbar ist. Eine lange Zeit, aber es sei hier schon vorweggenommen, das Ergebnis lässt sich wirklich sehen bzw. vor allem hören!

Die ursprünglich romantische Mittelberger Orgel von Anton Behmann aus dem Jahr 1886 hatte vermutlich 12 Register und wurde im Jahr 1952 von Josef Zeilhuber erheblich umgebaut. Es wurden Register umgestellt und zur Erweiterung der Orgel neue Klangfarben inklusive Windladen hinzugefügt. Außerdem wurde das Instrument auf Pneumatik umgestellt und der Spieltisch seitlich versetzt. Der relativ große Abstand zur Orgel erzeugte träge ansprechende Töne, mit dem mancher Organist zu kämpfen hatte. Vor der Restaurierung wies die Mittelberger Orgel ziemlich viele Mängel, wie sehr viele Tonaussetzer usw. auf, die vor allem auf den schlechten Zustand vieler Verschleißteile zurückzuführen war.

Nach intensiver Abwägung einigten wir uns gemeinsam mit den Orgelbauern Alfons und Christine Zeilhuber aus Altstädten für ein Restaurierungskonzept, das die Rückführung und

Rekonstruktion des Behmannschen Pfeifenwerks (Disposition) unter Beibehaltung der Pneumatik und der Zeilhuber Zusatzladen vorsah. Bei den Orgelpfeifen wurden alle Behmann Register auf ihren ursprünglichen Standort zurückgeführt und die fehlenden Register originalgetreu rekonstruiert. Die Orgel kann jetzt wieder im Originalklang (12 Register) von 1886 gespielt werden. Durch das Umbesetzen der Zusatzladen ist zudem der Gesamtklang einer größeren Behmann-Orgel entstanden. Da der pneumatische Spieltisch mit neuem Platz vor der Orgel beibehalten wurde, können die Spielhilfen wie freie Kombination, Tutti, Crescendo, Pianopedal, Transmission usw. weiterhin genutzt werden.

Es würde den Rahmen sprengen hier genau auszuführen, was alles an der Orgel ausgebaut, gereinigt, bearbeitet usw. werden musste. Auch wenn noch drei kleinere Mängel behoben werden müssen, ist mit der Renovierung den Orgelbauern Alfons und Christine Zeilhuber ein „Meisterwerk" gelungen. Ich persönlich habe auf eine endlich gut spielbare Orgel gehofft und habe ein Instrument vorgefunden, das nicht nur sehr gut spielbar ist, sondern ganz ungeahnte Klangmöglichkeiten bietet. Es macht richtig Spaß, diese Orgel zu spielen. Herzlichen Dank an alle Geldgeber, Gönner, Spender und „fleißigen Orgel-Weintrinker", die dieses aufwändige Restaurierungsprojekt überhaupt erst ermöglicht haben.

Stefan Heim

Für die Fachkundigen hier noch die aktuellen Register:

I. Manual Hauptwerk Unterlade (Behmann) nach Windladenreihung

Principal 8´, Gamba 8´, Dolce 8´, Gedeckt 8, Octave 4´, Mixtur 2 2/3´

I. Manual Hauptwerk Oberlade (Zeilhuber) nach Windladenreihung

Octave 2´, Trompete 8´

II. Manual Positiv Unterlade (Zeilhuber ?) nach Windladenreihung

Oboe 8´ (Rekonstruktion nach der Orgel in Bezau), Flöte 4´, Flöte 8´, Salicional 8´ (bei den vorigen drei Registern wurden die Behmann Originalpfeifen rückgeführt vom I. Manual ins Positiv)

II. Manual Positiv Oberlade (Zeilhuber) nach Windladenreihung

Flöte 2´ (Zeilhuber Pfeifen aus der Waldflöte 2´ im Positiv), Fugara 4´ (Pfeifen unbekannter Herkunft (vormals Viola 4´ Positiv Unterlade), Geigenprinzipal 8´ (Rekonstruktion nach Langen bzw. Doren)

Pedal Unterlade (Behmann) nach Windladenreihung

Octavbass 8´, Subbass 16´

(Flötbass 8´, Salicetbass 8´, Choralflöte 4´, Basson 8´)

Projekt Orgelrenovierung ist abgeschlossen

Mit einer gemeinsamen Sitzung des Pfarrkirchenrates und des Orgelteams am 21. September 2022 konnten wir das Projekt „Orgelrenovierung Pfarrkirche St. Jodok" abschließen. Wir haben zu dieser Sitzung das Orgel-Ehepaar Christine und Alfons Zeilhuber eingeladen, die uns von ihrer Arbeit berichtet haben. Drei Wochen später kam dann auch der Restaurierungsbericht. Dieser Bericht ist die Voraussetzung dafür, dass wir die Fördergelder des Bundesdenkmalamtes, der Kulturabteilung des

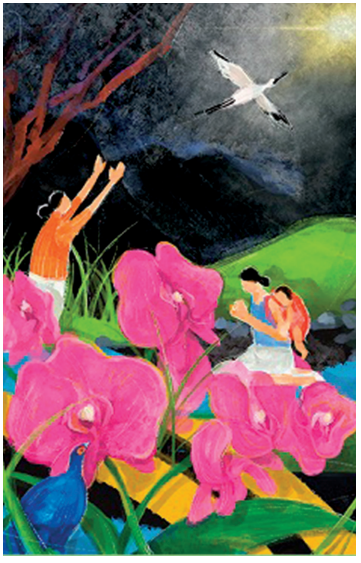
Landes Vorarlberg, des Bauamtes der Diözese und den restlichen Teil der Förderung unserer Gemeinde bekommen.

Sehr herzlich bedanke ich mich bei diesen offiziellen Stellen für deren Förderung. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, die in ganz unterschiedlichen Bereichen mitgearbeitet haben – Pfeifen reinigen, Orgelwein verkaufen, Frühschoppen organisieren, Orgelwein trinken, . . . Sehr herzlich bedanke ich mich bei allen, die mit einer Spende dieses große Projekt mit Kosten von gut € 130.000,– mitfinanziert haben. Schulden gibt es, Gott sei es gedankt, keine. Bis Ende des Jahres rechnen wir, dass alles bezahlt ist.

Von Seiten der Diözese – die diözesane Orgelkommission muss die Arbeit abnehmen – gibt es großes Lob für die Arbeit der Firma Zeilhuber. „Es ist ein Glücksfall für die Pfarre, dass wir diese Firma für die Arbeiten beauftragt haben." Unsere Orgel möge uns nun wieder durch das Kirchenjahr begleiten und bei frohen, traurigen und besonderen Ereignissen erklingen. Einen besonderen Dank gilt unseren Organistinnen und Organisten. Edwin M. pfr.

Die Idee des Weltgebetstags

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball …



und verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander! Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So wurde der Weltgebetstag in den letzten 130 Jahren zur größten Basisbewegung christlicher Frauen. Der Weltgebetstag schärft den Blick für weltweite Herausforderungen wie Armut, Gewalt gegen Frauen und Klimawandel.

Gemeinsam stark für Frauen weltweit: Ein wichtiges Zeichen der Solidarität beim Weltgebetstag ist die Kollekte aus den Gottesdiensten. Sie kommt vor allem Frauen- und Mädchenprojekten weltweit zu Gute. Auch die internationale Weltgebetstags-Bewegung wird jedes Jahr gefördert.

Die Vorbereitung kommt diesmal aus TAIWAN, einem Land, das es offiziell nicht gibt. Viele kennen die Insel Taiwan, die 180 km weit vor der Küste Chinas zwischen Japan und den Philippinen liegt, noch unter dem Namen Formosa («die Schöne»). So wurde sie im 16. Jh. von portugiesischen Seefahrern benannt. Nach politisch sehr bewegten Zeiten mit vielen Machtwechseln sieht sich Taiwan heute als souveräner Staat, wird aber nur von wenigen Ländern der Welt als solcher anerkannt; da die Volksrepublik China den Machtanspruch auf Taiwan als «chinesische Provinz» erhebt, hat Taiwan seit 1971 auch keinen Sitz mehr in der UNO.

Einladung an Frauen und auch Männer

am Freitag, 3. 3. 23 um 19:00 Uhr in der Pfarrkirche Mittelberg. Sieglinde Kessler

Gedenken unserer Verstorbenen

Es ist jetzt gut zwei Jahre her, dass wir für alle drei Pfarrgemeinden das Jahresgedenken für unsere Verstorbenen einheitlich durchführen. Auf fünf Jahre zurück werden die Namen der Verstorbenen im jeweils betreffenden Monat im Walser für den Gottesdienst zum Jahresgedenken angeführt. Für das Jahresgedenken in Riezlern gestalten Claudia Bereuter und Herlinde Feurstein liebevoll und mit großer Sorgfalt den Gottesdienst mit. Wer für das Jahresgedenken in Hirschegg bzw. in Mittelberg gerne mitgestalten möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei mir zu melden.

Wer über die fünf Jahre hinaus eines/einer Verstorbenen namentlich gedenken möchte, bitten wir um rechtzeitige Meldung im Pfarrbüro oder bei mir. Und wenn jemand für dieses Gedenken einen musikalischen oder textlichen Beitrag einbringen möchte, ist herzlich willkommen.

Edwin M. pfr.

Energiekrise

Die Energiekrise macht auch vor der Kirche nicht Halt. Die ersten Sparmaßnahmen in Riezlern wurden insofern gestartet, dass das Kirchengebäude nicht mehr die ganze Nacht angestrahlt wird. Diese Strahler verfügen bereits über LED; was bei der Kirche in Hirschegg und bei der Kirche in Mittelberg noch nachgerüstet werden muss.

Die stromfressenden Heizungen der Kirchen sind nicht nur im Betrieb sehr teuer, sie können auch nur mit großem finanziellem Aufwand erneuert werden. Man muss sich wahrscheinlich kommenden Winter beim Kirchenbesuch dick einpacken!

Florian Felder

Ausflug nach Isny

Mit der Einladung zu einem Ausflug in das nahegelegene Städtchen Isny sprach Pfarrer Edwin Matt allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pfarrverbandes ein großes Dankeschön für ihr Engagement aus. Etwa dreißig Personen waren mit von der Partie.

Schlag zwölf Uhr startete der Bus bei strahlendem Sonnenschein an der Mittelberger Kirche und sammelte die allesamt gut gelaunten Fahrgäste an den Haltestellen ein. Nachdem Pfarrer Edwin alle herzlich begrüßt hatte, gab es eine kurze Information über die mittelalterliche Kleinstadt im württembergischen Allgäu. Sigrid Fritz erzählte, was Isny geschichtlich, kulturell und wirtschaftlich zu bieten hat.

Nach einem kurzen Spaziergang vom Busparkplatz in die unter Denkmalschutz stehende Altstadt trafen wir unseren Stadtführer. Auf einer knapp zweistündigen Führung durch die historische Altstadt mit dem Thema „Isny erzählt Geschichte“ konnten wir den Wehrgang erkunden, in einstige Verliese steigen und Türme entdecken. Wir erfuhren allerhand über die wirtschaftliche Bedeutung des Tuchhandels und das nicht immer so angenehme Leben im alten Isny.

Schließlich waren wir reif für eine Stärkung im Gasthaus ‚Schwarzer Adler‘. Im Anschluss an die fröhliche Kaffeejause besuchten wir die katholische Pfarrkirche St. Georg und Jakobus. Von außen recht schlicht, um nicht zu sagen schmucklos, überraschte das Gotteshaus innen mit üppigen Stuckaturen, reichen Schnitzereien und farbenfrohen Fresken – ein Kleinod des Rokokos. Sigrid erläuterte die Geschichte sowie die künstlerische Gestaltung der Kirche und der ehemaligen Benediktinerabtei, dem heutigen Schloss. Hier bot sich ein schöner Rahmen für ein kleines Innehalten zum Gebet und einem musikalischen Dank: „Ein wunderschöner Tag, den uns der Herr gebracht …“

Den eindrucksreichen Nachmittag ließ ein Großteil der Gruppe bei einem gemütlichen Abendessen in Riezlern ausklingen.

Sehr herzlich bedanke ich mich bei Frau Sigrid Fritz fürs Organisieren und das Vorbereiten des Ausflugs. Einen herzlichen Dank auch an die Gemeinde, die einen guten Teil der Buskosten übernommen hat.

Edwin M. pfr.

Fernsehgottesdienst in Riezlern –

Sonntag, 25. September 2022

Es war aufregend, spannend, höchst interessant, es gab viel zu lernen und es war eine große Freude, dass so viele ganz selbstverständlich und so geduldig (vor allem am Samstag bei der Probe) mitgemacht haben. Danke allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Die Mitarbeitenden des ORF und

der Technik haben die Gastfreundschaft (im Pfarrsaal war ein Café eingerichtet) und die Hilfsbereitschaft sehr gelobt. Diesen Dank gebe ich gerne weiter.

Nach dem Gottesdienst waren wir sechs Personen, die für den Telefondienst bereit waren. Zwei Stunden ging es mit den Anrufen rund. Bis 16.00 Uhr waren wir dann noch zu Viert, um Anrufe entgegenzunehmen. Der überwiegende Teil der Anrufe galt dem Lob und der Freude über den gelungenen Gottesdienst; ein paar wenige hätten das oder jenes gerne anders gehabt und bei doch einigen hatten wir den Eindruck, dass die Anrufenden sehr froh und dankbar sind, dass sie mit jemanden reden können; weniger über den Gottesdienst, als vielmehr über ihr Leben und ihr Situation. Ergänzend zu den Anrufen wurde auch eine mail-Adresse angegeben. Unsere Pfarrsekretärin Mela hatte einiges zu gut, um alle mails zu beantworten; so kam eine Dankmeldung aus Idaho, USA und eine aus Tansania. Zu guter Letzt ist auch Post gekommen – Karten und Briefe – mit viel Lob und Freude als Rückmeldung. Wo Adressen angegeben waren, haben Mela (der weitaus größte Teil) oder ich geantwortet.

Die statistischen Daten zur Übertragung sind durchaus interessant:

TV-Gottesdienstbesuch in Österreich: 82.000 Menschen – das ergab einen TV-Marktanteil von 14 % und eine sehr gute Note von 4,8 (von 1 – 5 umgekehrt gereiht wie bei Schulnoten); zudem war das der Tageshöchstwert aller Sendungen bei ORF 2 für diesen Tag.

TV-Gottesdienstbesuch in Deutschland: 770.000 Menschen – das ergab einen TV-Marktanteil von 10,4 % (mehr als 10 % gibt es bei Gottesdienst-Übertragungen im ZDF nicht so oft)

. . . und viele haben ganz begeistert gesagt, dass sie „unsere" Kirche noch nie so schön ausgeleuchtet gesehen haben …

Edwin M. pfr.

Erntedank

Am 23. Oktober 2022 haben wir Erntedank in der Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau in Jerusalem" in Riezlern gefeiert. Der Gottesdienst wurde von den Bäuerinnen mitgestaltet. Beim Gabengang wurden Erde, Heu, Holz, Gemüse und Obst, Hostien

und Wein zum Altar gebracht. Sie sind ein Zeichen unseres Dankes. Alles, was uns am Leben erhält, kommt von Gott. Der Erntedankchor hat vier Stücke der Allgäuer Mundardmesse, aber im Walser Dialekt, neu einstudiert und gesungen. Bärbel Luitz, eine der Texterinnen dieser Messe war sogar da. Instrumental begleiteten Hanni, Karin und Andrea die Messe mit Zither und Gitarre und Peter mit der Orgel.

Ein herzliches Dankeschön, Herrn Pfarrer Edwin Matt, er ist immer sehr offen und ruhig und gestaltet die Messe sehr schön und ansprechend. Wie immer wurden selbstgebundene Sträuße gegen eine freiwillige Spende verteilt. Das Geld kommt sozialen Zecken im Tal zu Gute.

Zum Ausklang gab es eine Agape auf dem Gemeindeplatz mit Wein, Zopf und guten Gesprächen.

Vielen Dank an alle, die mitgefeiert haben.

für die Bäuerinnen: Dagmar Hilbrand

Nacht der 1.000 Lichter

Am Abend des 31. Oktober erstrahlten in vielen Pfarren tausende Lichter: Zum ersten Mal auch in Hirschegg. Viele haben sich auf das Allerheiligen-Fest einstimmen lassen. Unsere St. Annakirche war durch über 400 Kerzen und drei farbige Spots in eine ganz besondere Atmosphäre eingetaucht.

Zu Allerheiligen gedenken wir nicht nur der bekannten Heiligen, sondern auch der „Alltags-Heiligen“: Jener, die im Verborgenen Gutes tun und so die Welt heller machen. Der Lichterglanz der Nacht der tausend Lichter weist darauf hin, dass es das „Heilige“ auch in meinem persönlichen Leben gibt – und nur darauf wartet, entdeckt zu werden.

Stefan Lochschmidt

Oktoberrosenkranz

Ganz herzlich bedanke ich mich bei jenen, die den Oktoberrosenkranz in unseren Pfarrkirchen gestaltet und geleitet haben. Einen herzlichen Dank auch jenen, die zum Beten gekommen sind. Das gemeinsame Gebet ist kostbar. Es ist stärkend in den persönlichen Anliegen, die wir mitbringen und gibt dem Gebet Kraft in den gemeinsamen Anliegen.

Herzlichen Dank

Edwin M. pfr.

Rosenkranz

Immer wieder
wie an einem Geländer
Perle an Perle
Gedanke an Gedanke
Geheimnis an Geheimnis.

Sich fallen lassen
in den Glauben
unserer Mütter
unserer Väter
aller, die vor uns waren
und vor uns glaubten.

Verbunden sein
mit Jahrhunderten
gestärkt werden darin
nicht allein zu sein.

(Verfasser unbekannt)

Pilgerreise nach Lourdes vom 30. 9. bis 6. 10. 2022

Endlich konnten wir die bereits für Oktober 2020 geplante Lourdes-Reise antreten. Insgesamt machten sich 42 Personen auf den Weg, davon allein 19 aus dem Pfarrverband Kleinwalsertal.

Unsere erste Station war das kleine Örtchen Ars, in der Nähe von Lyon. Von 1818 bis zu seinem Tod im Jahr 1859 war Jean-Marie Vianney hier Pfarrer. Seinetwegen wurde Ars ab 1826 zum Pilgerort, in den jährlich etwa 100.000 Menschen kamen, um seine Predigten zu hören und um bei ihm zu beichten. Seine Seligsprechung erfolgte im Jahre 1905 und die Heiligsprechung 1925. Im Jahr 1929 wird Jean-Marie Vianney zum „Schutzpatron der Pfarrer" in aller Welt. An einem kleinen Seitenaltar der Basilika vor dem Schrein des hl. Jean-Marie Vianney konnten wir mit Pfarrer Edwin unseren ersten Gottesdienst feiern.

Am nächsten Morgen setzten wir unsere Reise fort und erreichten am späten Nachmittag unser ersehntes Ziel Lourdes. Dieses kleine Städtchen am Fuße der Pyrenäen zählt zu den weltweit am meist besuchten katholischen Wallfahrtsorten und wird jährlich von mehreren Millionen Pilgern aufgesucht. Noch am gleichen Abend ließ es sich unsere Gruppe nicht nehmen, an der Lichterprozession im heiligen Bezirk teilzunehmen, die jeden Abend um 21.00 Uhr stattfindet. Die beeindruckende Prozession reiht sich hinter einer von vier Männern getragenen wunderschönen Madonnenstatue ein. Singend und betend ging es an der Grotte von Massabielle, mit der nach Bernadettes Angaben geschaffenen Marienstatue, der Unterirdischen Basilika Pius X und der gekrönten Madonna vorbei, zurück zur Rosenkranz-Basilika. Dieser Abend war für uns alle sehr ergreifend und wir waren uns einig, auch die nächsten Abende an dieser Prozession teilzunehmen.

Am 2. Tag besuchten wir die Eucharistiefeier in der unterirdischen Basilika und am Nachmittag wandelten wir unter der sachkundigen Leitung von Pfarrer Edwin auf den Spuren von Bernadette. Die Highlights des nächsten Tages war der Kreuzweg auf dem Espelugues-Hügel und am Nachmittag

ein Ausflug in die Pyrenäen mit einem phantastischen Aus- und Einblick in eine imponierende Bergwelt. Trotz vieler gemeinsamer Aktivitäten blieb für jeden Zeit, den Heiligen Bezirk mit der Grotte, den drei großen Kirchenbauten, die Bäder mit dem als wundertätig geltenden Wasser und vieles mehr für sich zu entdecken. Am letzten Tag durften wir in einer kleinen Seitenkapelle der Rosenkranz-Basilika mit Pfarrer Edwin noch einen Gottesdienst feiern.

Der würdige Abschluss unseres Lourdes Aufenthaltes war wie jeden Abend die Lichterprozession, doch dieses Mal mit großer „Walser-Beteiligung". Seit dem zweiten Abend verstärkten sieben Personen aus unseren Reihen den Chor vor der Basilika während der Prozession und am letzten Abend durften zusätzlich noch zwei Walser (Toni Berchtold und Stefan Bereuter) die Statue der Muttergottes in der Prozession mittragen.

Auf unserer Rückreise machten wir noch einen Abend Station in Saint Raphael an der Cote d`Azur, wo wir bei herrlichem Wetter noch einmal Meeresbriese und Sand genießen konnten.

Diese Reise und vor allen Dingen diese vier Tage in Lourdes bleiben auch Dank der kundigen Führung und der ausführli-

chen Informationen von Pfarrer Edwin für uns unvergessen. Der heilenden Kraft Gottes in Lourdes zu begegnen bedeutet auch Lebensfreude zurückzugewinnen. Und Freude gehört unbedingt zu der Lourdes-Wallfahrt dazu. Sei es bei der Teilnahme an den Lichterprozessionen, bei dem Kreuzweg in den Bergen oder bei Entdeckungen auf den Spuren der heiligen Bernadette. Ihre Marienerscheinungen vor rund 160 Jahren begründen die Geschichte des Wallfahrtsortes am Fuße der Pyrenäen.

An der Grotte von Lourdes erschien 1858 die Jungfrau Maria dem Mädchen Bernadette Soubirous. Wir werden die Ereignisse von damals nachvollziehen, wie die „Dame“ es gewünscht hat, in Lichter- und Sakramentsprozessionen zur Grotte ziehen, uns mit dem Wasser von Lourdes waschen, eine Messe direkt an der Grotte feiern und den Kreuzweg auf den Espelugues-Hügel beten. Jemand hat einmal über diesen großen Wallfahrtsort der Christenheit gesagt: „Das Wunder von Lourdes ist der Glaube. Die Mitte von Lourdes ist Christus.“

Lourdes ist ein Ort der Begegnung und des Austausches, der Gemeinschaft und der Solidarität, der Freude und des Staunens. Es tat allen so gut, aus dem Alltag auszubrechen und eine Woche lang eine gemeinsame und persönliche Glaubenserfahrung zu machen und jeden Moment zu genießen, der uns näher zu Gott und zu uns selbst führt.

Diese Pilgerfahrt war ein Auftanken für die Seele und dank des wunderschönen Pilgerheftes „Mit Bernadette im Gebet verbunden“, das Pfarrer Edwin für uns zusammengestellt hat, können wir uns einiges in den kommenden Wochen und Monaten wieder in Erinnerung rufen. Christel Grigoleit

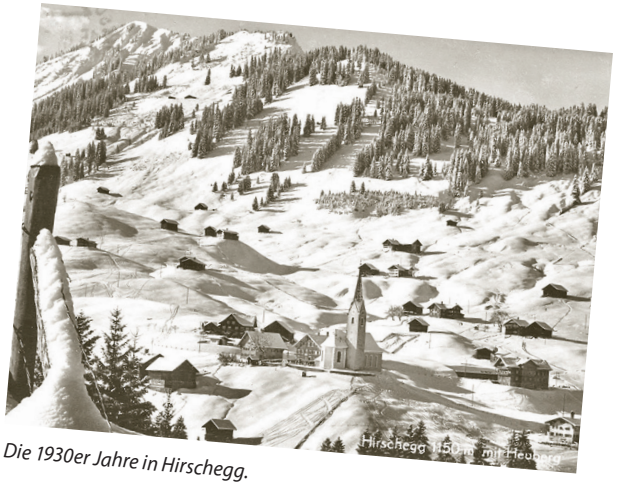
Historische Aufnahmen . . .

Baad

Mittelberg in den 1950er Jahren.

Historische Aufnahmen . . .

Das alte Kloster in Mittelberg.



Die 1930er Jahre in Hirschegg.

Skifahrer im Schöntal – ohne Aufstiegshilfe!

Riezlern – 1950er Jahre . . .

Hirschegg-Wäldele – damals . . .

Eine alte Postkarte von Riezlern.

Für die Kinder

. . . malen nach Zahlen – lasst euch überraschen!

theodul *blettle*

Pfarrverband Kleinwalsertal
Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

PFARRAMT MITTELBERG
Kirchplatz 2
Edwin Matt, Pfarrmoderator
Telefon: 05517/5531
Mobil: 0676/83 24 08 320
E-Mail: Mittelberg@gmx.at

Sprechzeiten nach Vereinbarung
in allen drei Pfarrämtern möglich.

PFARRAMT RIEZLERN
Alte Schwendestraße 1
Kontakt: siehe Pfarrbüro
Mesner: Soby Rado mit Familie

PFARRAMT HIRSCHEGG
Dürenbodenstraße 1
Stefan Lochschmidt, Pastoralassistent
Telefon: 05517/20691,
Mobil: 0676/83 24 08 343
E-Mail:
stefan.lochschmidt@pv-kleinwalsertal.at

Sprechzeiten:
Mittwoch, 14.00 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung.

Mesnerin: Andrea Lackner
Telefon: 05517/5626

ÖFFENTLICHE BÜCHEREI · MEDIATHEK WELTLADEN MITTELBERG
Kirchplatz 4
Ansprechpartnerin: Wiltrud Hilbrand

Telefon: 05517/20462 – während der Öffnungszeiten
E-Mail: mediathek-mittelberg@a1.net

Öffnungszeiten:
Dienstag 15.45 - 18.00 Uhr und
Freitag 17.00 – 19.00 Uhr

PFARRVERBAND
KLEINWALSERTAL

PFARRBÜRO
Alte Schwendestraße 1, 6991 Riezlern
Mela Gapp, Sekretariat
Telefon: 05517/5349
E-Mail: pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net
Homepage: www.pfarrvervband-kleinwalsertal.at

SPRECHEITEN
Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

INFORMATIONEN

GOTTESDIENSTE
Die wöchentlichen Gottesdienste erscheinen in der Heimatzeitung „Der Walser“ und werden auf den Internetseiten der Gemeinde Mittelberg (www.gde-mittelberg.at) und des Pfarrverbandes Kleinwalsertal veröffentlicht.

DRUCKKOSTENBEITRAG
Das Theodulblettle versteht sich als Informationsblatt des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, zu dem die röm.-katholischen Pfarrgemeinden Riezlern, Hirschegg und Mittelberg inkl. der Kuratie Baad gehören.
Es erscheinen drei Ausgaben pro Jahr.

Wir bitten sehr herzlich um einen Druckkostenbeitrag von € 10,– für das ganze Jahr. Unser Konto bei der Walser Raiffeisen Bank:

IBAN AT28 3743 4000 0394 8148

Vielen Dank für Eure Unterstützung.

HERAUSGEBER:
Pfarrverband Kleinwalsertal
Druck: walserdruck marken und zeichen, Riezlern
Verantwortlich: Pfarrer Edwin Matt, Stefan Lochschmidt, Renata Drexel, Florian Felder, Sieglinde Kessler, Jockl Metzger
Bilder: Jockl Metzger, Stefan Lochschmidt, privat

Das Theodulblettle wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.